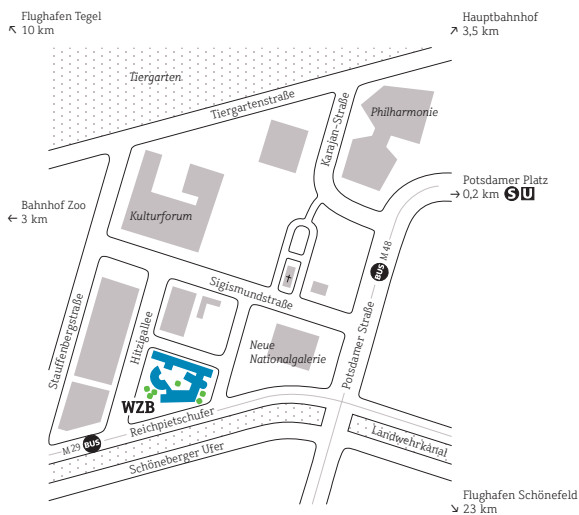


Im Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) betreiben rund 150 deutsche und internationale Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen problemorientierte Grundlagenforschung. Soziologen, Politologen, Ökonomen, Rechtswissenschaftler und Historiker untersuchen gesellschaftliche Entwicklungen, Probleme und Innovations-Chancen. Die Forschung ist theoriegeleitet, praxisbezogen, oft langfristig angelegt und meist international vergleichend.

Die Forschungsfelder des WZB sind:

- Arbeit und Arbeitsmarkt
- Bildung und Ausbildung
- Sozialstaat und soziale Ungleichheit
- Geschlecht und Familie
- Public Health
- Industrielle Beziehungen und Globalisierung
- Wettbewerb, Staat und Corporate Governance
- Innovation, Wissen(schaft) und Kultur
- Mobilität und Verkehr
- Migration, Integration und interkulturelle Konflikte
- Demokratie
- Zivilgesellschaft
- Internationale Beziehungen
- Governance und Recht

Gegründet wurde das WZB 1969 auf Initiative von Bundestagsabgeordneten aller Fraktionen. Es ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.



Wissenschaftszentrum Berlin  
für Sozialforschung

Social Science Research Center  
Berlin

Reichpietschufer 50  
10785 Berlin

Telefon +49 (30) 25491-0  
Telefax +49 (30) 25491-684

wzb@wzb.eu  
www.wzb.eu

# WZB

Wissenschaftszentrum Berlin  
für Sozialforschung

**(Aus-)Bildungsarmut in Deutschland**

**Heike Solga**

**Children's poverty in the  
rich countries**

**Chiara Saraceno**

**Dienstag, 2. November 2010**

---

Vor zehn Jahren verpflichtete sich die Europäische Union in Lissabon unter anderem darauf, die Armut in den Mitgliedstaaten bis 2010 entscheidend zu verringern. Inwieweit wurde dieses Ziel erreicht? Im WZB-Schwerpunkt Bildung, Arbeit und Lebenschancen werden vielfältige Facetten von Armut und sozialer Ausgrenzung erforscht. Die Vortragsreihe soll zur Diskussion und Aufklärung über Umfang, Formen und Ursachen von Armut und Ausgrenzung beitragen.

Koordination: Heike Solga, Abteilung Ausbildung und Arbeitsmarkt

Informationen: Stefanie Roth  
E-Mail: [sroth@wzb.eu](mailto:sroth@wzb.eu)

Die Vorträge finden jeweils dienstags von 17.30 bis 19 Uhr in Raum A 300 statt.

---

Das WZB bietet für die Zeit der Veranstaltung Kinderbetreuung an. Wir bitten um Anmeldung des Betreuungswunsches bis zum 26. Oktober 2010.

U. A. wird gebeten bis zum 1. November 2010 an Marie Unger: [marie.unger@wzb.eu](mailto:marie.unger@wzb.eu).

---

Die nächste Veranstaltung findet am 16. November 2010 statt.

Themen:

**Armutrisiken von Arbeitslosigkeit, Krankheit, Scheidung und Alter in Deutschland und den USA**  
**Ulrich Kohler**

**Persistenz und Veränderung: Die langfristige Entwicklung von Bildungsungleichheiten in Deutschland**  
**Reinhard Pollak**

2. November 2010

## (Aus-)Bildungsarmut in Deutschland

### Heike Solga

Geringe Bildung ist auch in hochindustrialisierten Gesellschaften ein aktuelles soziales Problem. Besonders die Teilhabe an beruflicher Bildung ist entscheidend für die Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Rund 15 Prozent der 25-Jährigen bleiben längerfristig ohne abgeschlossene Ausbildung oder Studium. Dieser Umfang an Bildungsarmut hat sich seit Jahrzehnten nicht verringert. Heike Solga analysiert vor diesem Hintergrund das Thema der „Ausbildungsreife“, das in der deutschen Debatte eine zentrale Rolle spielt. Vorgestellt werden auch Befunde eines Projekts zur „Dualisierung des Schulalltags“ in Niedersächsischen Hauptschulen und zu den Übergängen der teilnehmenden Jugendlichen.

**Heike Solga** ist Direktorin der WZB-Abteilung Ausbildung und Arbeitsmarkt sowie Professorin für Soziologie an der FU Berlin. Sie ist Ko-Leiterin der Etappe „Berufliche Bildung und Übergänge in den Arbeitsmarkt“ des Nationalen Bildungspanels (<http://www.wzb.eu/bal/neps/etappe6/etappe6.de.htm>).

Zum Thema des Vortrags veröffentlichte sie u.a.: Bildungsarmut und Ausbildungslosigkeit in der Bildungs- und Wissensgesellschaft. In: Rolf Becker (Hg.), Lehrbuch der Bildungssoziologie. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2009, S. 395-432, und gemeinsam mit Bettina Kohlrausch, Claudia Kretschmann und Sabine Fromm: Evaluation des Projekts „Abschlussquote erhöhen – Berufsfähigkeit steigern“. IAB-Forschungsbericht 5/2010. Nürnberg: IAB 2010 (Online: <http://doku.iab.de/forschungsbericht/2010/fb0510.pdf>).

---

17 Uhr 30

## Children's poverty in the rich countries

### Chiara Saraceno

Attention for children's poverty is growing within the EU and the OECD. Growing up poor is perceived as a social injustice infringing on the principles of the International Declaration of Children's Rights. It is also seen as a risk for the future of society as a whole. Within the rich countries, there is not always direct relationship between the overall wealth of a country as measured by the GNP and the incidence of deprivation among children. Among the OECD countries with the highest incidence, in fact, one finds both comparatively poor countries such as Hungary and Poland and comparatively rich countries such as the United States, the United Kingdom and (pre-crisis) Ireland. The role of social policies, together with family patterns and incidence of working mothers, is as important, as that of a country's wealth.

**Chiara Saraceno** is a sociologist with a focus on gender, the family and the welfare state, from a European comparative perspective. A former Professor of Sociology at the University of Turin, Italy, since 2006 she has been Research Professor at the Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, on the topic of demographic development and social change. Poverty is an issue that she has addressed both as a researcher and as a policy advisor. In 1999-2001, she chaired the Italian Poverty Commission. She has also for some time represented Italy at the Social Protection Committee of the EU and at the Working Party on social policy of the OECD. Among her recent publications is the volume co-edited with Arnlaug Leira: *Childhood: Changing Contexts. Comparative Social Research*, vol. 25, Bingley, UK, Emerald 2008.

---